

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **28=48 (1882)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

1. April 1882.

Nr. 14.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

**Inhalt:** Vortrag über die Neuerungen im Bewaffnungswesen der Infanterie des In- und Auslandes. — Ausgang des Prozesses gegen die „Tagwacht“. — Die beendete Expedition nach Tunis und das französische Heer. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Verzechniß der für die Amtsperiode vom 1. April 1882 bis 31. März 1885 neu gewählten Beamten und Angestellten der Militärverwaltung. Beförderungen. Kreis Schreiben des h. Bundesrathes. Militärhistorisches. — Ausland: Oesterreich: Wiederholung des Stabsoffizierskurses. Sanitäts-Tragkörbe. Frankreich: Organisationsstatut für die Militärschule in St. Cyr. Der Infanterie-Schematismus. † General Bataille. — Verschiedenes: Patronenhülse von Reunert.

## Vortrag

gehalten den 9. Februar 1882 im Offiziers-Vereine der Stadt Bern durch Oberstl. Kub. Schmidt über

### „die Neuerungen im Bewaffnungswesen der Infanterie des In- und Auslandes.“

Die moderne Schießwaffe der Infanterie, die „Präzisions-Schnellfeuer-Waffe“ wird dieser allgemeinen Benennung entsprechend nach den darin angedeuteten zwei von sich unabhängigen verschiedenen Leistungs-Richtungen beurtheilt. Betrachten wir dieselben zunächst getrennt und dann vereinigt zur Vergleichung der verschiedenen jetzt im Gebrauch stehenden Modelle.

#### A. Die Präzisions-Leistung.

20 Jahre erst sind verfloßen, seitdem das glatte Perkussionsgewehr der schweizerischen Infanterie, Kaliber 18 mm., Pulverladung 7,8 gr., Kugelgewicht 25 gr. noch im allgemeinen Gebrauch stand, mit welcher Waffe man sich begnügen mußte, auf eine Schußweite von 100 m. eine Zielfläche von 1,80 m<sup>2</sup> überhaupt noch zu treffen und dessen Kugel schon auf 300 m. wirkungslos wurde.

Die Umänderung dieser Gewehre 1859/61 nach dem System Prélaz-Burnand, Ziehen des Laufes zur Verwendung eines Expansions-Spitzgeschosses, 4 Züge, Drall 1:1600 mm., Pulverladung 4,5 gr., Geschößgewicht 35,8 gr., brachte deren Leistungsfähigkeit zwar auf eine höhere Stufe, indessen die „Kaliberfrage“ für die Neubewaffnung der schweizerischen Infanterie nach langjährigen Experimenten mit verschiedenen Kaliberstufen von 15,6 bis 9 mm. im Sinne der Adoption des Normalkalibers 10,4 mm. im Jahre 1863 ihren Abschluß fand: Schweizerisches Infanteriegewehr Modell 1863, Kaliber 10,4 mm., 4 Züge mit Drall 1:810, Pulverladung 4 gr., Geschößgewicht 19 gr., Anfangsgeschwindigkeit

450 m.; 1867 zu Hinterladung nach System Milbank-Amster transformirt und mit Einheitspatrone versehen, Lohak-Hülse mit Randzündung, Pulverladung 3,6 gr. resp. 4 gr. zuzügl. Zündstoff, Geschößgewicht 20,4 gr., Anfangsgeschwindigkeit 440 m.

Die Reinkalibrige Infanterie-Waffe fand anfänglich selbst in der Schweiz ihre militärisch gewichtigen Gegner, welche dem Infanteriegewehre die praktische Wirkung über die Bajonnettspitze hinaus absprachen und im Auslande wurde die Schweiz um diesen Schritt anfänglich „bemitleidet.“ Doch der thatächlich erreichte hohe Gewinn an Geschößtragweite, Rasanz und Präzision ließ sich nicht negiren und es wurde die Präzisionswaffe auch in andern Staaten unentbehrlich.

So zu sagen parallel mit dieser Umgestaltung machte diejenige der Hinterladung mit Einheitspatrone ihre sichern Fortschritte, freilich ohne anfänglich genügende Würdigung zu finden; so existirten schon 1860 in Amerika die Spencer- und Henry-Repetirgewehre, während man in der Schweiz 1863 noch „Vorderladung“ wählte.

Doch auch die „Hinterladung“ erzwanng sich bald allgemeine Adoption und es wurde damit die Infanterie-Waffe zur „schnellfeuernden Präzisionswaffe.“

Kein Staat konnte sich dieser technischen Umgestaltung mit ihren Einwirkungen auf die Taktik und daherigen Veränderungen entziehen; wo in neuerer Zeit Krieg austauchte, da erschienen auch schon überall die „modernen Handfeuerwaffen“ und die in unseren Rüstkammern noch verwahrten Vorderlader und großkalibrigen Hinterlader haben bereits jeden Anspruch auf Bewaffnung, selbst eines Landsturmes, verloren.

Während nun die früheren großkalibrigen Gewehre und deren Munition wenig Verschiedenheit